

## Literatur im kommunikativen Sprachunterricht Warum? Was? Wie?

*MEIKE MELISS*  
*Madrid*

### **A. Einleitung**

"Literatur zum Anfassen"(5), "Lesen, na und?"(6) und "Lesespaß"(7) sind nur einige Titel von in den letzten Jahren erscheinender literarischer Materialsammlungen zum DaF-Unterricht, die den Einfluß der neuesten Rezeptionstheorien auf den Sprachunterricht mit Literatur andeuten.

Die erwähnten Materialienbücher bieten "Vorschläge zu einem produktiven Umgang mit Literatur"(5), d.h. man darf Literatur 'anfassen', umgestalten und nachahmen. Das Lesen von Literatur soll leicht fallen und außerdem auch noch Spaß machen, und dazu anregen "sich weiter mit Literatur zu beschäftigen"(7), indem versucht wird, "dem Lernenden die Angst vor literarischen Texten zu nehmen"(7).

Wie können wir als Lehrer all diesen Ansprüchen gerecht werden? Die folgenden Überlegungen sollen sich als Diskussionsbeitrag zum Thema Methodik und Didaktik von literarischen Texten im kommunikativen, d.h. schülerzentrierten Fremdsprachenunterricht verstehen. Er soll dem Lehrer Anregungen, Anstöße und Hinweise für den leseorientierten Unterricht geben, aber nicht als Rezeptbuch von endgültig gesicherten Unterrichtsweisen mißverstanden werden. Dabei möchte ich mich auf das text-, methoden- und lernzielerfahren- de Konzept von Bernd Kast(2) beziehen, und folgende Fragen im Einzelnen behandeln:

- a. Was lesen wir im Sprachunterricht?

Mit welchen Texten können wir arbeiten?

- b. Wie können wir bzw. unsere Schüler mit dem Text im Unterricht Deutsch als Fremdsprache umgehen?
- c. Welche Ziele lassen sich mit diesen Texten und den methodisch - didaktischen Verfahren anstreben?

### **B. Warum Literatur im Fremdsprachenunterricht?**

Zuerst möchte ich in einem kurzen Exkurs die Polemik zu der Frage, wozu man mit literarischen Texten im Fremdsprachenunterricht arbeiten sollte, aufgreifen, um zu verdeutlichen,

daß es sich im Fremdsprachenunterricht -meiner Meinung nach- nicht um das Entweder/Oder von Sachtexten bzw. literarischen Texten handelt, sondern um das Miteinander je nach der Lernzielbestimmung, welche aus den Zielaktivitäten der Lerner, ihren Interessen und Bedürfnissen abgeleitet wird.

Daß im Sprachunterricht auch dem Lesen ein wichtiger Stellenwert eingeräumt werden muß, um den Lerner zu einem selbstständigen Leser zu 'erziehen', ist eine seit längerem nicht mehr umstrittene Erkenntnis der Fremdsprachendidaktik.

Die Forderung zur systematischen Entwicklung der Lesekompetenz, wobei der Lehrer die Funktion des Hilfestellers einnimmt, und den Schüler durch das Einüben von bestimmten Lesestrategien zu einem flotten, interessierten, alle Hindernisse nehmenden, kompetenten Leser trainieren sollte, ist auch nicht mehr neu.

Wenn man allerdings literarische Texte für diese Zielbeschreibung hernimmt, ist -mit Recht- ihr geringerer Gebrauchswert einzuwenden. Die Verwendung von literarischen Texten im Unterricht muß also noch andere Ziele verfolgen, die den Sachtexten nicht zugestanden werden können!

Während Informationstexte empirisch wie kognitiv nachvollziehbare Tatbestände und Meinungen wiedergeben, und uns zum Handeln anregen oder unseren Wissensstand erweitern, bietet der literarische Text eine Verdichtung und Abstrahierung der empirisch und/oder kognitiv nachvollziehbaren Beschreibung der Wirklichkeit und führt den Leser in eine neue, fiktive Welt.

Der literarische Text leitet uns aus der Welt des Sichtbaren und Erfassbaren in die Realitätsebene II, d.h. in eine unbekannte Welt, die der Leser erst noch erschließen muß. (Herrmann in: 1 Bd.I; S.22 ff.)

Der Nutzen der Sachtexte hingegen ist funktional, und die Rezeption erschöpft sich auf der Realitätsebene I, d.h. im Verstehen der Information, der Wissenserweiterung oder im Realisieren von Handlungsakten.

Wenn wir den literarischen Text nicht als Instrumentaltext degradieren wollen, müssen wir also auf die Realitätsebene II 'hinabsteigen'. Hier muß nach versteckten Inhalten gefragt werden, wobei der Lehrer Stimuli zum tieferen Verständnis des Textes setzen sollte.

Diese innere Welt, die der Dichter vermittelt, ruft eine innere Welt des Lesers wach. Lesen von literarischen Texten ist daher ein stark gefühlsbetontes Erlebnis, wobei besonders intensive und zahlreiche Konnotationen evoziert werden.

Diese Konnotationen, Betroffenheit, Identifikation, Selbstbegegnung etc. sind günstige Voraussetzungen für einen kommunikativen Unterricht, da Literatur im Gegensatz zu Sachtexten ein "Angebot zum Miterleben" (Mummert in: 1 Bd.I; S.36) macht.

Hier befinden wir uns aber schon mitten in der Diskussion um die Lernzielbeschreibung, die weiter unten aufgegriffen werden soll.

### **C. Didaktische Folgen der Rezeptionsforschung**

Nachdem also durchaus auch der Umgang mit Literatur im Sprachunterricht gerechtfertigt werden konnte, soll im Anschluß kurz erwähnt werden, welche Folgen die Rezeptionsforschung für den Fremdsprachenunterricht mit Literatur hat.

Die Wiederentdeckung des Lesers bedeutet, daß er durch das Einbringen seiner Vorerfahrungen, Erwartungshaltung, Fähigkeiten, Kenntnissen, Gemütsverfassung etc. zum Mitautor wird, und dem Text seinen Sinn im Rahmen des vom Text vorgegebenen Spielraums gibt.

Das Lesen ist also ein aktiver Prozeß, in dem der Leser je nach subjektiven Möglichkeiten, Informationsstand, Erwartungen etc. die offenen Stellen ausfüllt. Der Text erhält auf diese Weise eine Bedeutungskonstituierung.

Dadurch rücken konsequenterweise die Lese- und Verstehensprozesse im kommunikativen Fremdsprachenunterricht mit Literatur mehr in den Mittelpunkt. Weiterhin hat die Rezeptionsforschung auch Folgen auf die Lernzielbestimmung, die B. Kast so definiert:

"Es wird darum gehen müssen, bei Schülern eine Einstellung anzustreben, die durch eine Bereitschaft gekennzeichnet ist, Wirkungen des Textes zuzulassen." (in: 2; S.30)

In der unter kommunikativen Gesichtspunkten wichtigen gemeinsamen Bemühung um Bedeutungskonstitution erfahren die Schüler die Möglichkeit unterschiedlicher Bedeutungsvarianten eines Textes.

Die methodisch didaktischen Konsequenzen der Rezeptionsforschung sind daher auch besonders an die Inhalte gebunden. Sie müssen auf die Rezeptionsvorgaben der Leser eingehen, d.h. altersgerecht sein, ihren Interessen und Bedürfnissen entgegenkommen und sprachlich ihrem Kenntnisstand entsprechen:

"Nur so sind die Texte in der Lage, die Interessen und Bedürfnisse der Schüler zu beeinflussen und dadurch wiederum andere Rezeptionsweisen zu ermöglichen und im Text ein anderes, umfassendes Sinnpotential freizusetzen." (in: 2; S.31)

## D. Unterrichtsplanung

Bei der Unterrichtsplanung von leseorientiertem Unterricht, sowohl mit Sach- und Fachtexten als auch mit literarischen Texten, müssen inhaltliche und organisatorische Vorgaben berücksichtigt werden. Dabei unterscheiden wir zwischen:

1. zielbezogenen
2. schülerbezogenen
3. textbezogenen
4. unterrichtsbezogenen Kriterien

Im Folgenden möchte ich diese Kriterien unter dem Aspekt der Unterrichtsplanung mit literarischen Texten näher untersuchen:

### 1. Zielbezogene Kriterien

#### 1.1. Ermittlung der Zielaktivitäten der Lerner

Unter der Ermittlung von Zielaktivitäten verstehen wir die zielsprachigen Aktivitäten, die der Lerner außerhalb des Sprachunterrichts vollziehen will oder muß.

Im Falle von der Arbeit mit Sach- und Fachtexten liegt die Ermittlung dieser Zielaktivitäten auf der Hand (Lesen lernen um sich im Notfall in der Fremdsprache zu informieren, um eine Handlungsanleitung zu verstehen, etc.), anders aber bei der Arbeit mit literarischen Texten:

Wann befindet sich der Lerner in einer Situation außerhalb des Klassenzimmers, die es notwendig macht, Literatur in der Originalversion lesen zu müssen? Das Fehlen von Übersetzungen, oder gerade nicht zur Hand liegende Übersetzungen, oder die Herausforderung, doch lieber den Text in der Originalfassung zu lesen, mögen einige Gründe sein, warum sich ein Deutschschüler auch gegebenenfalls in der Lage befindet, in einer außerschulischen Original zu lesen.

Eine weitere Zielaktivität könnte der Wunsch sein, Empfindungen, Wünsche, Gedanken etc. auf eine poetische Art und Weise in der Fremdsprache niederzuschreiben. Dies erscheint zwar illusorisch, aber doch nicht so abwegig, wenn man der Erkenntnis der Freinet-Bewegung (nicht konventionaler Unterricht in der Grundschule in Frankreich; selbstständiges Lernen in authentischen Situationen) Glauben schenken darf, daß besonders Jugendliche ein starkes Bedürfnis haben "sich in einer poetisierenden Sprache über Persönliches auszudrücken, sich anderen mitzuteilen und auszutauschen" (Mummert in: 1, Bd I; S.38).



Auch Peter Rühmkorf nennt dieses Poetisieren sogar ein Grundbedürfnis des Menschen, und er hat nachgewiesen, daß es sich auch in der Erwachsenenwelt wiederfinden läßt, z.B. in der Werbung (Mummert in: 1, Bd.I).

## 1.2. Ableitung der Lernziele

Aus den ermittelten Zielaktivitäten ergeben sich die folgenden Lernziele, die von folgenden Fragen geleitet sind:

Was will ich als Lehrer mit diesem Text bei den Schülern erreichen? Worum geht es mir? Ist die ausgewählte Geschichte für den Schüler relevant? Was bringt die Geschichte im Rahmen des Deutschunterrichts?

Dabei möchte ich nicht auf die Frage, wie sich Spracherwerb und Literatur zueinander verhalten, eingehen, und als Hauptlernziel, also nicht als eins unter vielen, das 'Umgehen mit Literatur' als solcher postulieren. Um den Schüler zu diesem Umgang zu befähigen, benötigt er ein gewisses Handwerkzeug.

Die Anforderungen an den fremdsprachlichen Unterricht mit Literatur müßten also wie folgt definiert werden: Der Unterricht muß den Lerner befähigen vor allem sprachliche und interkulturelle Hürden mit Hilfe dieses Handwerkzeuges überwinden zu lernen.

Im Folgenden greife ich die Lernzielbeschreibung von B. Kast(4) auf, möchte aber diese Beschreibung in Anlehnung an die von mir erwähnte Anforderung an den Unterricht etwas differenzierter betrachten.

### a. Umgang mit Literatur als Lernziel

Dieses Lernziel leitet sich direkt von der neuesten Rezeptionsforschung ab, und soll den Lerner zu einer kompetenten Erschließung literarischer Texte befähigen.

Voraussetzung, nicht Ziel, zu einer motivierten Rezeption ist dabei in meinen Augen die genußfähige Rezeption literarischer Texte. Das Lesen soll Spaß machen. Die Berührungssängste gegenüber Literatur sollen abgebaut werden.

Dabei sind wiederum ein möglichst flottes Lesetempo und ein ansprechender Inhalt Voraussetzung für die Genußfähigkeit.

Insofern sind auch das Erlernen und Trainieren von Strategien zur Entschlüsselung, Hypothesenbildung und Inferenz zur sprachlichen und inhaltlichen Erschließung, kurz gesagt: die Entwicklung zur kompetenten Lesefertigkeit, nur ein Mittel, nicht ein Ziel, um sprachlich

und inhaltliche Hürden zu überwinden.

Texte, die sprachlich zu anspruchsvoll sind und ein ständiges Nachschlagen im Wörterbuch notwendig machen, und außerdem inhaltlich keinen Lesereiz anbieten, oder den Leser über- bzw. unterfordern, führen zu Langeweile und zum Abbruch der Lektüre.

Auch das von Kast genannte Lernziel 'Literatur' ist meiner Meinung nach nur als Voraussetzung zur Literaturrezeption zu betrachten. Hier geht es um das Erkennen der formalen Kennzeichen eines literarischen Textes, der ihn gerade von der Authentizität der Sachtexte unterscheidet (Textsortenspezifische Kennzeichen, Erzählperspektive, Erzählzeit, stilistische Mittel, etc.).

Für den Umgang mit Literatur, d.h. deren Rezeption, benötigen vor allem jugendliche Leser Techniken, Strategien, um zu lernen, selbstständig mit Literatur umzugehen. Sie müssen interpretatorische Fähigkeiten entwickeln und Textstrukturen und Erzählabsichten durchschauen lernen.

Diese Strategien sind nicht identisch mit denen zum Umgang mit Sachtexten, auch wenn es im Bereich der instrumentellen Fertigkeiten eine Reihe von übereinstimmenden Techniken und Strategien gibt.

Gerade im Aufdecken des Literarischen liegt der Anreiz für das Lesen solcher Texte. Je größer die Erfahrung im Umgang mit Literatur ist, je breiter die Entschlüsselungsmöglichkeiten des Lesers, desto vollständiger sind die Wahrnehmungsweisen und umfassender die Textkonkretisationen.

#### b. Landeskunde als Lernziel

Die Aufgabe, die der Landeskunde im Literaturunterricht zukommt, definiert Karin Herrmann wie folgt:

"Der literarische Text ist ein Stück Landeskunde, da er im Sinne integrativer Literaturbetrachtung die sprachliche Integration der politischen, sozialen, wirtschaftlichen und geistigen Probleme seiner Umwelt ist." (in: 1, Bd.I; S.26).

Es geht also darum dem Schüler die landeskundlichen Informationen zugänglich zu machen, ist daher zuerst einmal als Voraussetzung für das Textverständnis, und erst durch die Auseinandersetzung mit ihr im interkulturellen Vergleich, als Ziel zu betrachten, denn pragmatische Texte sind sicher viel eher geeignet, über ein Land zu informieren.

Literatur wirkt mit diesen Informationen auf den Leser und verbindet so das Lernziel Attitüde mit dem Lernziel Landeskunde.

### c. Attitüdenbildung als Lernziel

Lesen ist immer eine kritische Kenntnisnahme und kritische Sinnkonstitution und Sinnerfassung. Die Auseinandersetzung mit den Inhalten des Gelesenen formt die Attitüde des Lesers.

Deshalb ist es nicht gleichgültig, was und wie gelesen wird. Es sollte gelesen werden, was dem Leser etwas zu sagen hat, und so, daß kritische Distanz möglich ist.

Diese Attitüdenbildung ist nicht empirisch festzuhalten, stellt aber einen wichtigen Prozeß dar, der Einstellungen prägt und das Verhalten beeinflusst; sie ist "Ausstattung zum Verhalten in der Welt" (Kast in: 2; S.31).

Karlheinz Fingerhut beschreibt die einzelnen Schritte im Umgang mit Literatur wie folgt:

"Ziel des Literaturunterrichts ist das Verstehen von Texten; Ziel des Verstehens von Texten ist die Ausbildung eines geschichtlichen Bewußtseins; Folge dieses Bewußtseins schließlich ist möglicherweise ein verändertes Sozialverhalten" (in: 2; S.32).

Empirische Forschungen über den literarischen Wirkungsprozeß müßten allerdings noch aufzeigen, welche Einstellungs- und Verhaltensänderungen dauerhaft erreicht werden.

Mummert (in:1,Bd.I; S.33 ff.) betont in diesem Zusammenhang die Langzeitwirkung von Literatur durch die Entwicklung zu einem moralischen Bewußtsein durch sie.

### d. Kreativer Umgang mit Literatur

Durch die Ermittlung der vorher genannten Zielaktivitäten ergibt sich die Ableitung dieses letzten Lernziels:

Bei der Textkonstitution und Sinnerschließung ist der Schüler aktives Subjekt, das mit der Literatur umgeht, sie analysiert, vergleicht, ergänzt, kommentiert, umschreibt, ja sogar "anfäßt", d.h. auf eine spielerisch-schöpferische Art mit ihr umgeht.

"Der Lerner soll die literarische Vorlage nicht kritiklos übernehmen, sondern nach Alternativen suchen, und dabei soll er sein primär rezeptives Verhalten aufgeben und zu einer produktiv- innovatorischen Einstellung finden." (Müller in: 1,Bd.I; S.7)

In diesem Sinne soll der gelernte Umgang mit Literatur auch zur Kreativität ermuntern. Auch H. Weinrich (in: 1, Bd.I; S.11ff.) bezeichnet die Textinterpretation nicht als die einzigste Möglichkeit der Umgangs mit Literatur. Die Materialsammlung von Chr. Werr(5) zeigt deutlich diese andere Alternative zu einem kreativen Umgang mit Literatur, vor allem mit der Sprache, um schon Schüler im Anfängerunterricht an literarische Formen heranzuführen.

## 2. Schülerbezogenen Kriterien. Ermittlung von Lernvoraussetzungen

### 2.1. Vorwissen, Vorerfahrung

Vorwissen und Vorerfahrung des Lernalers spielen eine wichtige Rolle beim Verstehensprozeß. Daher ist es notwendig, daß der Lehrer sich darüber informiert, welchen Bestand an Vorwissen und Vorerfahrung er voraussetzen kann, denn nur angemessene Inhalte führen zu einem motivierten Lesen.

### 2.2. Ermittlung der Interessen

Die literarischen Texte müssen auf Motivationen der Lernenden und des Lehrers treffen. Dabei müssen Themen gewählt werden, die interessieren. Fremdsprachliche Texte sollten immer von der eigenen Kultur abweichende Merkmale enthalten, um Diskussionsanlässe und Denkanstöße zu bieten.

### 2.3. Lesegewohnheiten

Lerner, die die Lesekompetenz in der L2 aufbauen wollen, haben normalerweise schon Lesegewohnheiten, die durch bestimmte Unterrichtsmethoden geprägt sind.

Der Lehrer muß sich über die Lesegewohnheiten seiner Lerner informieren, um zu wissen, welche Lesestile oder Strategien er voraussetzen kann.

### 2.4. Sprachliche Voraussetzungen

Diese sollten möglichst genau bekannt sein, damit ermittelt werden kann, welche Textsorten ohne weiteres eingesetzt werden können, und welche morphosyntaktischen Phänomene noch

in einer Vorlaufphase vermittelt werden müssen.

Die Texte müssen linguistisch angemessen sein, damit das Lesen-Wollen nicht abgeblockt wird durch das Nicht-Lesen-Können. Die Texte sollten sprachlich leicht zugänglich sein, um einen emotionalen Zugang und damit Konnotationsbildung zu ermöglichen.

### 3. Textbezogene Kriterien

Aus den erwähnten ziel- und schülerbezogenen Kriterien ergibt sich die Notwendigkeit einer formalen, inhaltlichen und sprachlichen Textanalyse, die jeder Didaktisierung vorausgehen muß.

### 4. Didaktische- unterrichtsbezogene Kriterien:

#### 4.1. Was kann man mit dem Text machen? Wie ermittelt man die Lerninhalte?

Vergleicht man den Zielzustand, den der Lerner erreichen soll, mit dem Ausgangszustand, so erhält man als Differenz die Lerninhalte. Sie sollen immer den Lernzielen untergeordnet sein.

#### 4.2. Festlegung einer Progression

##### a. sprachliche Progression

##### b. die inhaltliche Progression

Je öfter man mit literarischen Texten arbeitet, desto größere Voraussetzungen im Umgang von Literatur können erwartet werden.

#### 4.3. Festlegung des Zeitpunktes für den Beginn

Die Ermittlung des Zeitpunktes steht in engem Zusammenhang mit der Ermittlung der sprachlichen Lernvoraussetzungen, die der Lerner mitbringen muß, und beeinflusst die Materialauswahl.

Dennoch sollte der Lerner nicht erst in der Mittelstufe mit Literatur konfrontiert werden, sondern schon von Anfang an an den Umgang mit Literatur gewöhnt werden.

#### 4.4. Organisatorische Voraussetzungen:

Die Unterrichtsplanung hängt natürlich auch von organisatorischen Voraussetzungen ab. Dies scheint evident, doch sollte man sich immer genau vor Augen halten, wieviel Zeit man zur Verfügung hat, wie die Gruppe zusammengesetzt ist, ob es sich um einen intensiven oder extensiven Unterricht handelt, etc., denn diese Faktoren bestimmen die Materialerstellung.

#### E. Erstellung des Unterrichtsmaterials

In Anlehnung an des Modell von Karin Herrmann zum "Unterrichtsablauf bei der Behandlung literarischer Texte im Fremdsprachenunterricht" (in: 1, Bd.III) werden 4 Unterrichtsphasen vorgestellt und ihnen verschiedene Aufgaben zugeordnet (siehe: Anlage 1).

Im Anschluß an dieses Modell stellt K. Herrmann eine sehr ausführliche Übungstypologie zu jeder Phase vor, auf die ich in diesem Rahmen nicht näher eingehen werde, (sie aber wärmstens empfehlen kann, da sie sehr verschiedene, abwechslungsreiche, originelle Übungsformen präsentiert), beziehe mich aber bei meinem Didaktisierungsvorschlag des Textes "Kündigungsgedanken" von Ingrid Kötter (Anlage 2), welchen ich hier kurz vorstellen möchte, auf ihre Einteilung des Unterrichtsablaufes und auf die Gliederung der Übungen und Aufgaben.

#### F. Didaktisierungsvorschlag zu "Kündigungsgedanken" von Ingrid Kötter in Anlehnung an das Modell zur "Gliederung der Übungen und Aufgaben" von Karin Herrmann.

Nach der Berücksichtigung ziel- schüler- text- und unterrichtsbezogener Kriterien zur Unterrichtsplanung wären folgende Übungen zur Erschließung des Textes "Kündigungsgedanken" möglich:

##### I. Vorarbeit: *Advance organizer*

##### 1. In bezug auf den Inhalt und die Situation:

- a. Einstimmung durch landeskundliche Information zum deutschen schul- und Berufsausbildungssystem, zu Berufswünschen junger Deutscher und der Situation auf dem Arbeitsmarkt allgemein.

Unterschiede zu Spanien herausarbeiten lassen;

- b. Assoziationen zum Thema: berufstätige Frau - Hausfrau
- 2. In bezug auf die Sprache:
  - a. Mit Hilfe von Fotos verschiedene Arbeitsplätze beschreiben lassen;
  - b. Wortfelder zu Möbeln, Ausstattungsgegenständen und Atmosphäre erstellen lassen;
  - c. Warum kündigt man in einer Firma?
  - d. Wem/Was kann man noch kündigen?

Arbeit mit einem einsprachigen Wörterbuch und Valenzwörterbuch zu dem Verb 'kündigen';

## II. Textrezeption I:

- 1. Aufgaben zum Erfassen der Handlungs-/ Geschehens-/ Diskursstruktur:
  - a. Vorlesen vom Lehrer
  - b. Unterstreichen von Schlüsselinformationen zum Arbeitsplatz
  - c. Einteilung in 7 Sinnabschnitte
  - d. Zuordnung von Unterüberschriften:
    - alter Arbeitsplatz - alte Kollegin
    - heller Arbeitsplatz - perfekte Vorgängerin
    - moderner Arbeitsplatz - älterer Chef
    - luxuriöser Arbeitsplatz - Chef mit persönlichen Problemen
    - Kündigung mit Arbeitsplatzverbesserungsvorschlag
    - heiratet Chef
    - neue Küche - unfreundliche, unzufriedene Schwiegermutter
  - e. Graphische Darstellung der Diskursstruktur in die Adjektive eingesetzt werden müssen; (Anlage 3)
- 2. Aufgaben zur Hervorhebung und Trennung von Haupt- und Nebeninformation
  - a. Inhalt von Sinnabschnitten mit Hilfe von Auswahlantworten (Multiple Choice) erfragen;
- 3. Übergangsaufgaben zu Textrezeption II
  - a. Zuordnung von Informationen aus dem Text:
 

Arbeitsplatz	Kollegin/Chef	Möglicher Kündigungsgrund

## III. Textrezeption II

- 1. Aufgaben zum Eindringen in die Tiefenstruktur des Textes:

## a. Herausarbeiten von bestimmten Schlüsselstellen:

- Warum hat sie immer ihre Arbeitsstelle gekündigt ?
- Wer ist die 'perfekte Vorgängerin' in Zeile 42 ?

## 2. Aufgaben zum Erfassen von Einzelaspekten und deren Beziehung zum Textganzen:

## a. Raster zu einzelnen Personen:

ihr Exfreund    ihr Mann    ihre Schwiegermutter

-----

## b. Diese Personen freier charakterisieren lassen

## c. Parallelen aufzeigen lassen zu:

- dem Verhalten der Schwiegermutter
- den Eigenschaften der Exfrau ihres Mannes - den Vorlieben ihres Mannes

## d. Ihr Verhalten erklären:

- Warum heiratet sie ihren Chef?
- Warum läßt sie sich nicht scheiden?

## e. Raster zu ihrem Charakter aufstellen lassen:

berufstätige, ledige Frau    -    verheiratete Hausfrau

-----

## f. Sie charakterisieren lassen

## 3. Aufgaben zur Reaktion auf den Text:

## a. Herausarbeiten von persönlichen Einstellungen zu den einzelnen Personen: zu ihr - zu ihm

## b. Einbeziehung der persönlichen Lebenserfahrung im Hinblick auf den Textinhalt;

## c. Erstellung von Interpretationsthesen zur Diskussion

## d. Aufgaben zum Stil:

- Untersuchung zum kontrastären Einsatz der Adjektive (junger, hübscher Industriekaufmann - dunkles, häßliches Büro; altersschwache Schreibmaschine; ältere Kollegin)
- Stilistische Funktion von: 'tragen'
- sich mit Kündigungsgedanken tragen = den Wunsch haben zu kündigen; sie trägt ein Kind = sie ist schwanger

## e. Erarbeiten einer gemeinsamen Interpretation aufgrund nachweisbarer "Bedeutung" des Textes (eventuell als schriftlicher Ausdruck)

## IV. Textapplikation



1. Texterleben intensivieren und ausweiten:
  - a. Sachinformationen zum Thema Frau im Beruf, Emanzipation der Frau, Ehe und Scheidung heranziehen
  - b. Frei über das Thema: berufstätige Frau/ Hausfrau sprechen auf eventuelle interkulturelle Unterschiede eingehen;
2. Textproduktion und kreativer Umgang mit dem Text:
  - a. Kündigung/ Bewerbungsbrief schreiben
  - b. Rollenspiel: Einstellungsgespräch / Beendigung der Beziehung mit dem Freund / Streitgespräch der Ehepartner
- c. den Text zu Ende schreiben
- d. neuen Text mit dem Arbeitsplatz "Küche" parallel schreiben
- e. die Rollen austauschen: Junger Mann als Protagonist

#### **Literaturhinweise:**

1. "Literarische Texte in der Praxis" Goethe Institut München 1984  
 Bd. I: "Seminarbericht"  
 Bd. II: "Eine Beispielsammlung" von Diethelm Kaminski  
 Bd. III: "Übungsformen" Hrsg.: Karin Herrmann
2. "Literatur im Unterricht Methodisch-didaktische Vorschläge für den Lehrer", Bernd Kast. Goethe-Institut München 1984.
3. "Sach-und Fachtexte im Unterricht, Methodisch-didaktische Vorschläge für den Lehrer", Inge Laveau. Goethe-Institut München 1985.
4. "Jugendliteratur im kommunikativen Unterricht", B. Kast. Langenscheidt München 1985.
5. "Literatur zum Anfassen", Christoph Werr. Max Hueber Verlag München 1987.
6. "Lesen, na und?", Nel Boschma, Kees van Eunen. Langenscheidt München 1987.
7. "Lesespaß", Henk Boog, Kees van Eunen, B. Kast. Langenscheidt München 1989 .
8. "Texte und Materialieb zum Literaturunterricht - Umerzählen", Karlheinz Fingerhut, Diesterweg Frankfurt 1982;
9. "Literarische Texte im Fremdsprachenunterricht", M. Löschmann, Langenscheidt München 1991.
10. "Didaktik des Leseverstehens". G. Westhoff, Hueber München 1990.

Anlage 1,a

Aus: 2, Bd. III, S. 3, 4.

I Unterrichtsablauf bei der Behandlung literarischer Texte im Fremdsprachenunterricht

- |                   |   |
|-------------------|---|
| VORARBEIT:        | <ul style="list-style-type: none"> <li>- atmosphärisch/situativ</li> <li>- linguistisch</li> </ul>  |
| TEXTREZEPTION I:  | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Erfassen der Oberflächenstruktur<br/>(Referenzstruktur, Realitätsebene I)</li> </ul>   |
| TEXTREZEPTION II: | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Eindringen in die Tiefenstruktur des Textes<br/>(Appellstruktur, Realitätsebene II)</li> <li>- Reaktion auf den Text: spontan und begründet</li> </ul> |
| TEXTAPPLIKATION:  | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Texterleben intensivieren und ausweiten</li> <li>- Textproduktion und kreativer Umgang mit dem Text</li> </ul>   |

Anlage 1,b

Aus: 2, Bd. III, S. 3, 4.

## II Gliederung der Übungen und Aufgaben

VORARBEIT	<p>A) atmosphärisch situativ</p> <p>B) linguistisch</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>a) punktuell</li> <li>b) auf die Bedeutung des Textganzen hinarbeitend</li> <li>c) auf die Form hinarbeitend</li> <li>d) auf Sprecherleichterung hinarbeitend für die Reaktion auf den Text</li> </ul>
TEXTREZEPTION I	<p>A) Aufgaben zum Erfassen der Handlungs-/Geschehens-/ Diskursstruktur</p> <p>B) Aufgaben zur Hervorhebung/Trennung von Haupt- und Nebeninformation</p> <p>C) Übergangsaufgaben zu Textrezeption II</p>
TEXTREZEPTION II	<p>A) Aufgaben zum Eindringen in die Tiefenstruktur des Textes</p> <p>B) Aufgaben für die Reaktion auf den Text</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>a) spontan</li> <li>b) begründet</li> </ul>
TEXTAPPLIKATION	<p>A) Texterleben intensivieren und ausweiten</p> <p>B) Textproduktion und kreativer Umgang mit dem Text</p>

## Anlage 2

Aus: *Sichtwechsel - Ein Deutschkurs für Fortgeschrittene*. Stuttgart: Klett, 1984.

S. 14.

### Kündigungsgedanken

Ingrid Kötter

Ihre Lehrzeit ist beendet, sie ist Industriekaufmann - ein sehr junger, sehr hübscher, sehr weiblicher Industriekaufmann. In dem dunklen, häßlichen Büro mit dem wackeligen Schreibmaschinentisch und der altersschwachen Schreibmaschine herrscht ihre ältere Kollegin, läßt sie nur untergeordnete Arbeiten verrichten.

5

Sie trägt sich mit Kündigungsgedanken - kündigt.

In der neuen Firma hat sie einen hellen, neuen Arbeitsplatz, eine elektrische Schreibmaschine und eine perfekte Vorgängerin, die ihr täglich als unerreichbares Vorbild vorgehalten wird.

10

Sie trägt sich mit Kündigungsgedanken - kündigt.

In der neuen Firma hat sie einen hellen, neuen Schreibtisch mit Drehstuhl, eine elektrische Schreibmaschine, ein schwarzes Telefon und einen eigenen Toilettenschlüssel. Der ältliche Chef liebt helle, neue weibliche Angestellte.

15

Sie trägt sich mit Kündigungsgedanken - kündigt.

In der neuen Firma hat sie ein eigenes Vorzimmer, einen Palisander-schreibtisch, eine elektrische Schreibmaschine, ein Diktiergerät, ein weißes Telefon, eine eigene Toilette, die Möglichkeit, Arbeitsplatzverbesserungsvorschläge einzureichen und einen in Scheidung lebenden Chef, der in einem Wutanfall das Telefonkabel aus der Wand reißt und das Diktiergerät zertrümmert.

20

Sie trägt sich mit Kündigungsgedanken - kündigt.

Mit dem Kündigungsschreiben übergibt sie einen Arbeitsplatzverbesserungsvorschlag, den sie mit ihrem Freund, einem Studenten, ausgearbeitet hat:

25

«Schafft helle, freundliche Mitarbeiter und Vorgesetzte - alle Arbeitsplätze werden es euch danken!»

30

Ihr Chef verspricht ihr, sich zu bessern, nimmt die Kündigung an, küßt sie und bittet sie, seine Frau zu werden.

Sie trägt sich mit Kündigungsgedanken - kündigt

35

dem mittellosen Studenten die Freundschaft, heiratet Auto, Haus, komplette Wohnungseinrichtung und ein fettes Bankkonto.

- 40 Ihre Berufstätigkeit ist beendet, sie ist Hausfrau - eine sehr junge, sehr hübsche, sehr weibliche Hausfrau. In der neuen, hellen, mit allen technischen Erleichterungen ausgestatteten Küche herrscht ihre alte, dunkle Schwiegermutter, läßt sie nur untergeordnete Arbeiten verrichten. Täglich wird ihr ihre perfekte Vorgängerin als unerreichbares Vorbild vorgehalten.
- 45 Ihr Mann liebt helle, neue weibliche Angestellte. In vielen Wutanfällen zertrümmert er viel Porzellan. Sie trägt...ein Kind - kündigt nicht.

Anlage 3

Aus: 1, Bd. II, S. 183ff.

Arbeitsplätze

ein dunkles, häßliches Büro

...

ein \_\_\_\_\_ Schreibmaschinentisch

...

eine \_\_\_\_\_ Schreibmaschine

...

eine ältere Kollegin

...

\_\_\_\_\_ Arbeiten



ein heller, neuer Arbeitsplatz

...

eine \_\_\_\_\_ Vorgängerin

...

ein \_\_\_\_\_ Vorbild



ein heller, neuer Schreibtisch mit Drehstuhl

...

eine elektrische Schreibmaschine

...

ein \_\_\_\_\_ Telefon

...

ein \_\_\_\_\_ Toilettenschlüssel

...

ein \_\_\_\_\_ Chef

...

der Chef liebt helle, neue \_\_\_\_\_ Angestellte



ein \_\_\_\_\_ Vorzimmer

...

ein Palisanderschreibtisch

...

eine elektrische Schreibmaschine

...

ein Diktiergerät

...

ein \_\_\_\_\_ Telefon

...

eine eigene Toilette

...

die Möglichkeit, Arbeitsplatzverbesserungsvorschläge zu machen

...

der Chef lebt in Scheidung

...

der Chef kriegt manchmal Wutanfälle



eine neue, helle, mit allen technischen Erleichterungen  
ausgestattete Küche...